

VII, 13

2. 598.



Das

Hohe Geburts = Fest

des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

H E R R N

Christian Günthers

Fürsten zu Schwarzburg

der Vier Grafen des Reichs, Grafen zu Hohnstein, Herrn zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg ꝛ. des Churpfälzischen St. Hubertus = Ordens Ritter ꝛ.

morgendes Tages nach geendigter Betstunde

in dem untern großen Hörsale

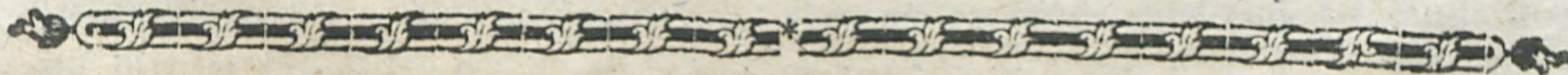
in vier öffentlichen Reden feyerlichst zu begehen

ladet geziemend ein

M. Johann Gottlieb Lindner

Rect.

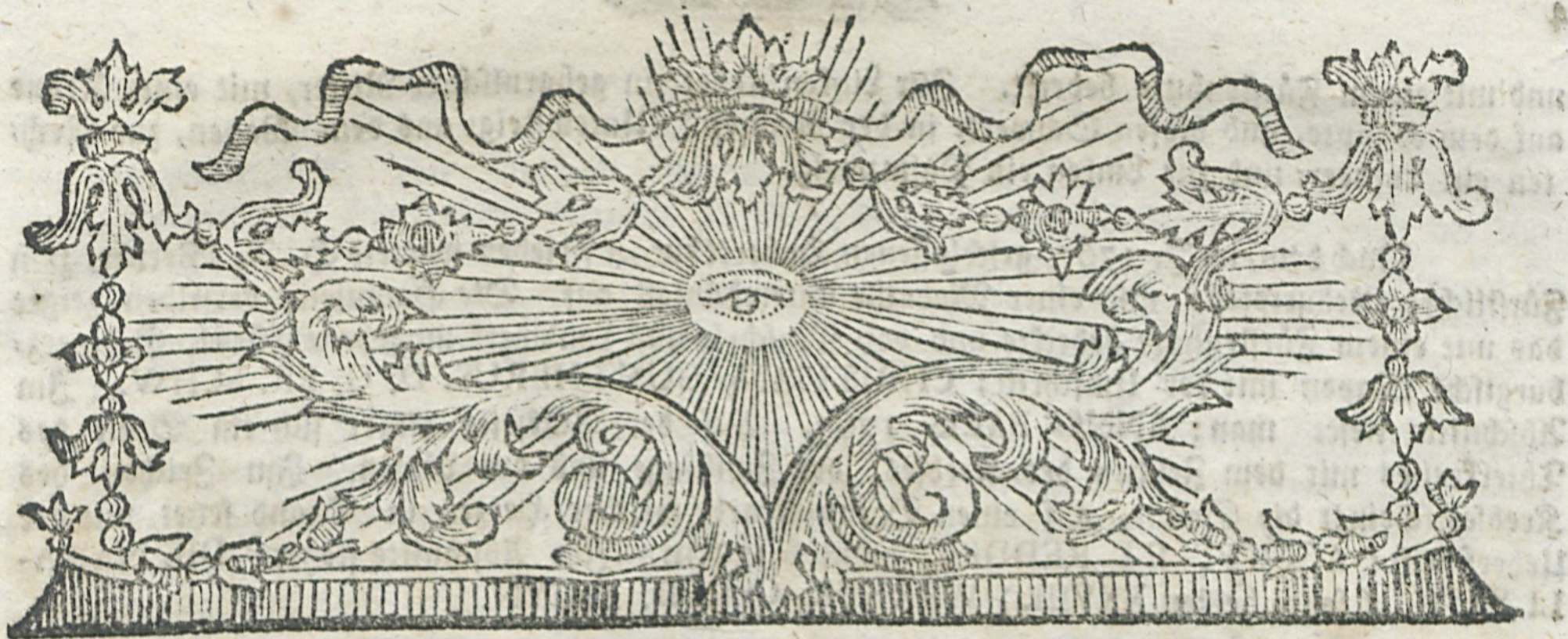
Von Schwarzburgischen Münzen, Erste und letzte Fortsetzung.



AMSEADE,

verkauft im Fürstl. Mansenkaufe





Wir beschlossen unsere vorige Abhandlung mit dem Ableben des weyland Durchl. Fürst
 Heinrichs; nunmehr können wir den Anfang mit einer der glücklichsten Begebens
 heiten für die Schwarzburgischen Lande, nämlich mit dem Regierungsantritte uns
 fers Durchlauchtigsten Landes: Fürsten und Herren, Herrn Christian Günthers,
 Fürsten zu Schwarzburg, machen, auf welchen Hr. Rath Werner in Erfurth eine Medaille, un
 gefähr ein Loth schwer, geprägt hat. Die Hauptseite derselben zeigt, auf einem Fürstenhute, eis
 nen Adler mit dem bloßen Schwerte. Ueber demselben stehet der Triangel, in dessen Strahlen
 ein dreymaliges VIVAT zu lesen ist. Um und neben dem Fürstenhute siehet man allerhand sym
 bolische Bilder, als: die Wage, ein Bild der Gerechtigkeit; Spiegel und Schlange, Bilder
 der Vorsicht und Klugheit; einen Zirkel, ein Sinnbild der Künste, welche sich des Fürstl. Schus
 zes zu versprechen haben würden, u. s. w. Hinter diesen Symbolen steigt der Dampf von Kan
 nonen hervor, als ein Zeichen der bey dieser frohen Gelegenheit angestellten öffentlichen Freuden
 bezeugungen. Die Umschrift ist: CHRISTIAN⁹ GUNTHERUS. D. G. PR. SCHW. B. Im
 Abschnitte liest man in drey Zeilen: NAT: 24. IUN: 1736. SUCCED: 7 NOV: 1758.
 Auf der Rückseite zeigt sich das Fürstlich Schwarzburgische Wapen, von Muschelwerk umgeben
 und



und mit einem Fürstenhute bedeckt. Zur Linken stehet ein geharnischter Ritter, mit einer Krone auf dem Haupte, und bloßen Schwerte in der Rechten. Unten steigt aus dem Wapen, zur Rechten ein Lorbeer; und zur Linken ein Palmzweig.

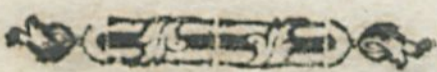
Nach dem, im J. 1763, geschlossenen Hubertsburger Frieden wartete H. N. Werner, zum Fürstlichen Geburtsfeste mit einer Medaille unterthänigst auf. Die Hauptseite derselben zeigt das mit einem Fürstenhute bedeckte und von Muschel- und Laubwerk umgebene Fürstl. Schwarzburgische Wapen mit der Umschrift: CHRISTIAN, GUNTHERUS. D. G. PR. SCHW. Im Abschnitte liest man: ANNO PACIS 1763. Auf der Rückseite zeigt sich ein Stück des Thierkreises mit dem Zeichen des Krebses, der Zwillinge und des Löwen. Im Zeichen des Krebses scheint die Sonne, auf einen Brennspiegel, welcher Herzen in Brand setzt, mit der Ueberschrift: ACCIPIT ET REDDIT, nämlich ignem. Im Abschnitte stehet: DIE NATALI XXVII. (sollte heißen XXVIII.) WERNER. CEL. D. 24 IVN.

Auf das Geburtsfest der weyland Durchl. Fürstin prägte eben derselbe in dem J. 1763 eine Medaille. Auf der einen Seite stehet eine weibliche Figur, und zu ihrer Linken ein Kreuz nebst einem Kelche. Zur Rechten erscheint, in einer Verzierung, der verzogene Name C. W. mit einem Fürstenhute bedeckt. Hinter demselben ragt ein Baum hervor, welchen die Sonne bescheinet, mit der Umschrift: NON SIBI SED ALIIS, nämlich inservit. Im Abschnitte stehet: 1763 Werner. Die andere Seite enthält in vierzehn Zeilen: SEREN. PRINCIPI AC DOMINAE. D. CHARLOTTAE WILHELMINAE PRINCIPI. SCHWARZB. COM. HOHENST. D. ARN. SONDERSH. LEUT. LOH. KLETTENBERG. NATAE PRINC. ANHALT. BERNB. D. 25. AVG. 1737. SACRVM.

Weil nach dem 1763 geschlossenen Frieden der Conventions-Fuß angenommen ward: so liessen Unsers gnädigsten Herrn, Herrn Christian Günthers, Hochfürstliche Durchlaucht, nach diesem angenommenen Münzfuß, Drittelstücke prägen, auf deren Hauptseite das Fürstl. Brustbild im bloßen Haupte, mit einem Gewand und Ordenskrenz, zu sehen ist, nebst der Umschrift: CHRIST. GUNT. PR. SCHW. SOND. Die Rückseite zeigt das mit dem Fürstenhute bedeckte Fürstliche Schwarzburgische Wapen, mit der Umschrift: XL. EINE FEINE MARCK 1763.

Das folgende Jahr haben Höchst Dieselben Ganzer Halber Viertelthaler u. s. w. prägen lassen. Auf den ganzen Thalern, dergleichen von zween etwas veränderten Stempeln vorkommen sind, zeigt sich A) das Fürstl. Brustbild im Harnisch mit einem Gewande, Ordenskrenze und unbedecktem Haupte, nebst der Umschrift: D. G. CHRIST. GVNTH. PR. SCHWARZB. SONDERSH. N.) Das mit einem Fürstenhute bedeckte Fürstliche Schwarzburgische Wapen, ohne Schildhalter, mit Lorbeer, Palmzweigen und andern Zierrathen umgeben. Unten liest man HCAS. Umher stehet: X. EINE. FEINE. MARCK. NACH. DEM. CONVENTION. FVS. 1764. Auf den Halben- und Viertelthalern siehet man das nämliche Gepräge, nur mit einigen Abkürzungen in der Aufschrift; ingleichen daß unter dem Wapen der Erstern $\frac{2}{3}$, der andern aber $\frac{1}{3}$ stehet, und bey jenen XX, bey dieser XL EINE FEINE MARCK.

In eben diesem Jahre lies auch der Hochseelige Fürst Herr Johann Friedrich zu Schwarzburg; Rudolstadt, Ganze Thaler, Zweydrittel und Drittel-Stücken ausprägen. Die



Die Hauptseite der Thaler enthält das Fürstliche Brustbild im bloßen Haupte, mit Harnisch und Gewand, nebst der Umschrift: IOHANNES FRIDERICVS. D. G. P. S. RUD. D. omis S. schwarzburgicae SENIOR *) Die Rückseite zeigt in einem runden Bande, woran ein Ordenstreuß hängt, das mit dem Fürstenhute bedeckte Fürstliche Wapen, nebst Schildhaltern, und der Umschrift X. EINE FEINE MARCK. Unter dem Wapen stehet die Jahrzahl 1764, und I. C. E. d. i. Joh. Christian Eberhard, damaliger Münzmeister zu Salsfeld, welcher aber nachher seit die Aufsicht über das Margr. Bayreuthische Münzwesen bekommen hat.

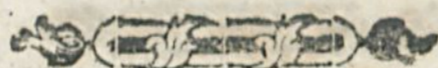
Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, dem itztregierenden Herrn, Herrn Ludewig Günthern, Fürsten zu Schwarzburg: Rudolstadt, ist mir, auffer verschiedenen kleinern Scheidemünzen, auch ein Thaler bekannt, mit dem Fürstl. Brustbilde in entblößtem Haupte, mit einem Gewande, und der Umschrift: D. G. LVDOVICVS GVNTHERVS P. SCHWARZB. RVD. Die Rückseite zeigt das Fürstl. Schwarzburgische Wapen in einem ovalrunden Bande mit Muschelwerk verziert, woran der Orden hängt, nebst der Umschrift: X. EINE FEINE MARCK. Unter dem Wapen stehet: 1768, und I. C. K. d. i. Joh. Christian Knäus, itziger Münzmeister zu Salsfeld. Die Stempel aber, sowohl zu diesem, als auch zu dem vorhergehenden Thaler, hat der Herr Medailleur Stockmar zu Ilmenau geschnitten.

Dunnehro könnte ich gegenwärtige Abhandlung von Schwarzburgischen Münzen und Medaillen beschließen, wenn ich nicht noch eine Bergwerksmedaille, oder Ausbeute: Thaler von dem Hochseel. Pr. Wilhelm Ludwig, zu Gräfinau, als dem ältern Hrn. Bruder Ihro Durchl. des itztregierenden Hrn. Fürsten zu Schwarzburg: Rudolstadt, nachzuholen hätte. Ehe ich aber denselben beschreibe, muß ich vorher einige mir von sehr guter Hand mitgetheilte Nachrichten zur Erläuterung voraus schicken. Es hatte nämlich der Hochseel. Pr. Wilhelm Ludwig einige Zeit zuvor, ehe die itzgedachte Münze geprägt wurde, einen Freundschafts: Orden, von etlichen Zwanzig Personen beyderley Geschlechts von Stande, errichtet, welche, unter andern, auch dieses zu einer ihrer vorzüglichen Lieblingsbeschäftigungen gemacht hatten, daß sie gemeinschaftlich und aus eigenen Mitteln an einem Bergwerke zu oder bey Blankenburg, die eberne Schlangge genannt, bauen wollten. Damit aber dieser Bau desto freyer und ungehinderter könnte betrieben werden, hatte der Durchlauchtigste Stifter des Ordens ein Privilegium von beyden Höfen des Hochfürstl. Hauses Schwarzburg ausgebracht, welches Ihm und Seinen Erben und Erben

X 3

nehs

*) Nach dem XI Paragr. des A. 1713, den 7. Sept. errichteten Familien: Vertrages, ist verglichen worden: daß die regierenden Fürsten jedesmal nach dem Alter ihrer Jahre, ohne einige Absicht, wenn einer oder der andere etwa zur Regierung gekommen, vor einander den Vortritt unter sich haben sollen. Der Hochseel. Fürst Joh. Fridrich war damals Senior, sowohl den Jahren, als dem Regierungsantritte nach.

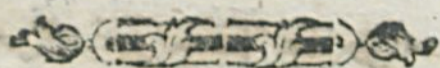


nehmen die Freyheit ertheilte, ein besonderes von dem gemeinschaftlichen Bergamte ganz unabhängiges Bergamt niederzusetzen. Bey demselben nun wurden alle den angefangenen Bergbau betreffenden Angelegenheiten nicht nur besorgt; sondern es gediehe auch, durch den unermüdeten Eifer und Treue desselben in kurzer Zeit dahin, daß ziemlich reichhaltiges Erz gewonnen wurde, welches, auf eine Sächsische Seigerhute gebracht, nicht nur den bisherigen Aufwand vergütete; sondern auch Ausbeute gewahrete, welche von Quartal zu Quartal unter die Gewerke konnte vertheilt werden.*)

Von der ersten Ausbeute wurde, durch die Besorgung des Hrn. Hofr. Gebauers, im Ante Gehren, welchem der Hochseel. Prinz, mit Genehmigung des ganzen Ordens, dissals Auftrag geihan hatte, diejenige Medaille geprägt, welche ich hero beschreiben will. Auf der ersten Seite derselben stehet ein starker Baum mit in einander gewundenen und zusammengewachsenen Aesten, auf welchen zweyen Aeolen zublasen, mit der Ueberschrift: SECVRITAS IN CONCORDIA. Zur Linken des Baumes stehet man einen Bergmann, welcher mit seinem Grubenlichte nach dem Stollen, oder Bergwerke zugehet. Zur Rechten stehet ein Anderer, der mit seinem Berghackgen nach dem Baume weist, und dadurch gleichsam anzeigt, daß die stürmischen Aeolen wider die einträchtig in einander geschlungenen Zweige eben so wenig, als alle widrige und feindseltige Anschläge wider die Ordensgesellschaft, auszurichten vermögend wären, so lange die Mitglieder derselben die unter ihnen gestiftete Verbindung nicht trennen; sondern das einmal geknüpfte Freundschaftsband durch Thathandlungen immer mehr befestigen würden. Oben am Stamme des Baumes ist der Ordensstern befestiget mit den Buchstaben in der Mitte: V. L. B. E. Unter dem Baume stehet: STOCKM. F. d. i. Stockmar fecit. Die andere Seite enthält in elf Zeilen folgende Aufschrift: SVB AVSPICIIS SERENISS. PRINC. WILH. LVDOVICI PRINC. SCHWARZB. GRAEV. INTER PROCELLAS ARTES VIRENT ET MINAE BLANCKENBVRG. REDDVNT PRIMITIAS FELICISSIMAS MDCCL. d. i. gleichwie, unter dem Schutze des Durchl. Prinzen, der Anfangs so schwer scheinende Bergbau, wiewohl unter mancherley Stürmen, dennoch zu einer glücklichen Höhe gediehen wäre; eben so würden auch alle andere Künste ihr gewisses bestimmtes Ziel erreichen können, wenn Eintracht, Ernst und unermudeter Eifer einander freundschaftlich die Hände bothen, und die an selbigen Arbeitende nicht alsobald

muth;

*) Nach dem erfolgten Ableben des Hochseel. Prinzen, wurde der Bau, vornehmlich unter der Direction des Hrn. Cammeraths von Broggenburg, etwan ein Viertel - Jahr, mit gutem Erfolge fortgesetzt. Nachhero aber nahm die Sache eine solche Wendung, daß die beyden Hochfürstlichen Huser Schwarzburg denselben, unter der Direction Ihres gemeinschaftlichen Bergamtes fortsetzen ließen. Er wurde seliglich nunmehr noch eifriger, als vorher, betrieben. Wider alles Vermuthen aber, verlor sich die Silberader, und der Bau blieb liegen.



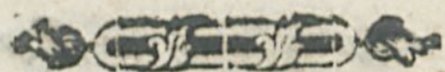
muthlos würden, sollte auch gleich zuweilen eine schwarze Wolke ihren Muth und Eifer zu schwächen drohen.

Die vier Buchstaben in dem weiß emaillirten goldenen Ordenszeichen werden gemeinlich also erklärt: Unsere Liebe Bleibt Ewig. Jedoch diese Erklärung findet nicht durchgängig statt; sondern es hatte damit eigentlich folgende Bewandniß. Ein jedes Mitglied, welches in den Orden aufgenommen wurde; wählte sich einen beliebigen Denkspruch von vier Worten, die sich aber mit nurgedachten Buchstaben anfangen mußten, und setzte denselben seinen Namen in dem Ordensbuche bey. Soviel es demnach mögliche Arten giebt, vier Wörter, die sich mit ichtgedachten Buchstaben anfangen, in irgend eine Verbindung zu bringen, die einen Verstand giebt; auf eben so viele und mancherley Arten können dieselben erklärt und ausgeleget werden.

Wenn das Wort Liebe diejenige Empfindung, mit welcher die Herzen aller Schwarzburg: Sondershäuserischen und Arnstädtschen Unterthanen belebet sind, nicht allzu schwach und unvollkommen ausdrückte: so würde ich mich erühen, in ihrer aller Namen anizo diese Erklärung zu thun: Unsere Liebe gegen den besten Fürsten Bleibt Ewig! und sie, als ein treugemeyntes Geburtstagesgeschenk, Sr. Hochfürstl. Durchl. unserm theuersten Landes: Vater und Herrn, in tiefster Unterthänigkeit und Ehrfurcht, zu Füßen legen, in der zuversichtlichen Hofnung, daß S. Hochfürstl. Durchl. sich dieses Opfer, in höchsten Gnaden, würden gefallen lassen. Da es aber allen, selbst den kultivirtesten Sprachen, immer noch an Worten mangelt, die Stärke gewisser Empfindungen auszudrücken: so mag dieses Wort anizo alles dasjenige bezeichnen, was getreue Unterthanen bey dem höchsten Wohl guter Regenten, und wir insonderheit bey der höchsterfreulichsten Geburtsfeyer des besten Fürsten, empfinden. Diese Liebe soll sich durch vereinigte Wünsche für das Höchste Wohl Ithro Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit sowohl, als des Durchl. Herrn Erb: Prinzen, wie auch des gesamten Hochfürstlichen Hauses Schwarzburg veroffenbaren.

Gleichwie dieses an dem gestrigen Tage in den Tempeln des Herrn geschehen ist; also soll eben dieses auch morgendes Tages in unsern der Religion und den Wissenschaften geweyherten Hörsälen geschehen. Den Stoff zu Reden wird eine vierfache göttliche Wohlthat an die Hand geben, deren Andenken an dem 24sten Junii erneuert zu werden verdienet. Solchemnach wird

- I. Joh. Benjamin Bühl, von derjenigen göttlichen Wohlthat handeln, welche uns durch den Dienst Johannis des Täufers wiederfahren ist.
- II. Joh. Ludwig Mönch, wird die vor nunmehr dritthalbhundert Jahren übergebene Augespurgische Confession, als eine besondere göttliche Wohlthat beschreiben.
- III. Ernst



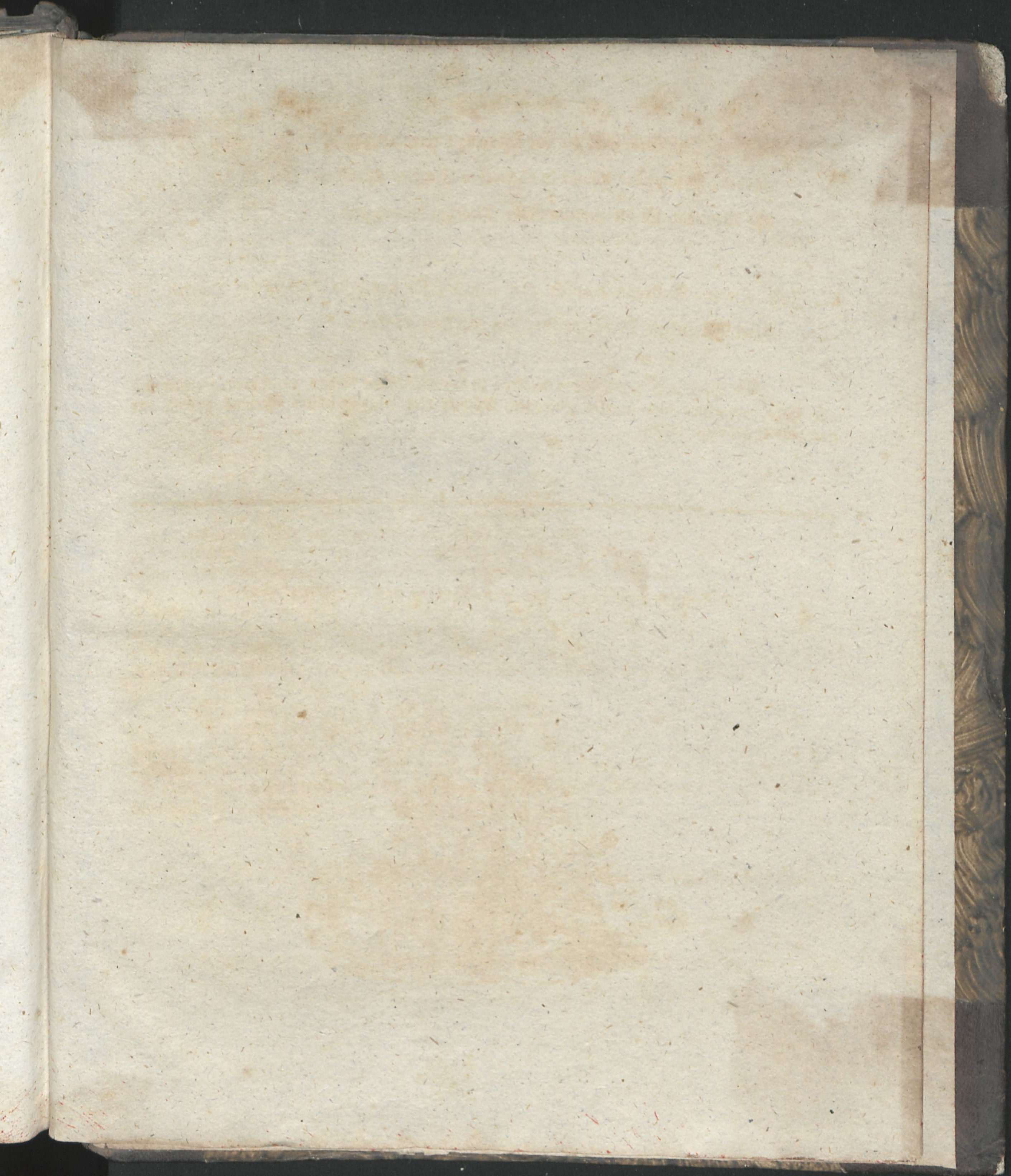
III. Ernst Aug. Zunnius, wird die vor anderthalb hundert Jahren an eben diesem Tage geschehene Ankunft des Königs in Schweden Gustav Adolphs, ebenfalls als eine göttliche Wohlthat, für die protestantische Kirche, rühmen, und

IV. Joh. Ludw. Andreas Kausch, dem Höchsten für das beste Geschenk des Himmels, die Geburt unsers Durchlauchtigsten Fürsten, danken.

Diese nach jugendlichen Kräften zu beurtheilenden Reden anzuhören, werden sich alle Hohe, vornehme und geehrte Patronen, Gönner und Freunde unsers Lyceums, gnädig und hochgeneigt gefallen lassen.

Öeffentlich angeschlagen den 5ten Sonntag nach Trinitatis 1780.





Ma. 30

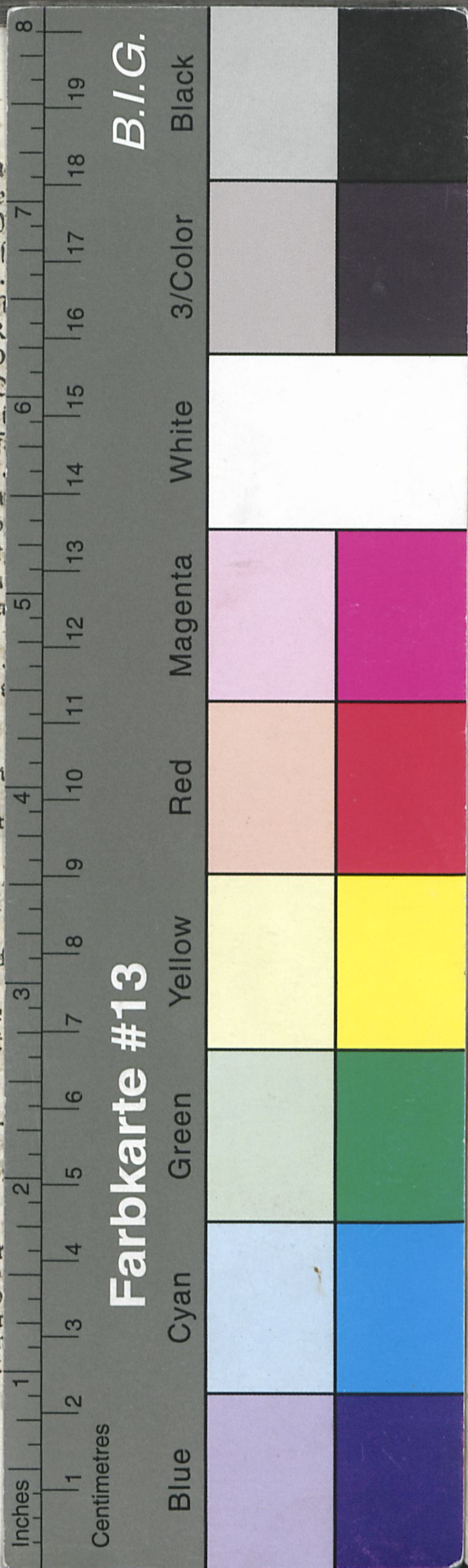
ULB Halle 3
001 976 036


VD 18

MC







13

Das
Hohe Geburts = Fest

des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

S E R R R

Christian Günthers

Fürsten zu Schwarzburg

der Vier Grafen des Reichs, Grafen zu Hohnstein, Herrn zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Elttenberg etc. des Churpfälzischen St. Hubertus = Ordens Ritter etc.

morgendes Tages nach geendigter Betstunde

in dem untern großen Hörsale

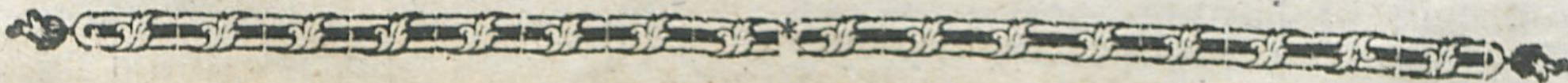
in vier öffentlichen Reden feyerlichst zu begehen

ladet geziemend ein

M. Johann Gottlieb Lindner

Rect.

Von Schwarzburgischen Münzen, Elfte und letzte Fortsetzung.



ANNEKTE,

erschienen im Fürstl. Mansfelder

